

Wk. 337, 16.

Z d  
1164

M i n c h e n s  
l e t z t e r   A b s c h i e d  
v o n  
I h r e n   G e l i b t e s t e n   E l t e r n  
u n d  
G e s c h w i s t e r n .



Frankenhausen, 1782.



1782

1782

1782

1782

1782

1782

1782

1782





Einmal, bester Vater, einmal, Viel-  
geliebte,

Beste Mutter, muß ich Euer Herz  
Kränken, daß ich nie, gewiß noch nie betrübte —

Denn mir ahndet von der Trennung Schmerz.

**S**eh sie welken meines kurzen Lebens Rose —

Fül' es, daß sie wankt — schon sinkt herab —

Daß villeicht am Morgen sie auf Eurem Schoße

Finden wird ihr weiches sanftes Grab,

**L**ast noch einmal mich um Euren Busen schlingen —

Last die kleine, schon kraftlose Hand

Euch noch einmal reichen — Euch noch einmal

bringen

Meines Dankes letztes Unterpand,

Über weinet nicht, wenn mit gebrochnem Munde

Euer Winchen stammlet: „Gute Nacht!“

Wenn Ihr Auge mit der künftigen Morgenstunde

Euch nicht lächelnd wiederum erwacht,

Tretet von mir in den fürchterlichsten Scenen —

Seht nicht meinem Todeskampfe zu —

Sammern mücht's Euch, wenn Ihr unter Aech-

zen — Thränen

Mich erringen seht die Himmelsruh.

Gottes Engel stehn mit voller Lindungschale

Vor mir — lassen Tropfen Seligkeit

Mich schon schmecken von dem ewigen Freudenmale,

Bei des irdschen Kelches Bitterkeit.

Freilich war mein Leben flüchtiger Gefüle

Schatten nur — fast nur ein Morgentraum —

Aber auch schon ausgerungen — schon am Zi-

le,

Kenn' ich dieses Lebens Kummer kaum.

Drum, gelibter Vater, höre auf zu weinen —

Hast ja so der Leiden mancherlei —

Erbste meine Mutter — sag' Ihr und den Meinen,

Daß Ihr Minchen ewig glücklich sey.

Und Ihr guten, liben, zärtlichen Geschwi-

ster,

Die Ihr mich von ganzer Seele libt —

Jetzt an meinem Sterbebette stumm und düster

Steht — und Euch so sehr um mich betrübt,

VD 18

Zd 1164 EK

Trocknet Euren Augen ab die blutgen Thänen —

Nicht auf ewig werden wir getrennt —

Laßt mich ruhn — nicht Klagen meinen Schläfer stören,

Lebet wol — seyd ruhig, wenn Ihr könnt.

x 3058929

Kommt zuweilen nur zu meiner Schummerstätte,

Pflanzet junge Blumen auf mein Grab,

Blüht sie dann, wie auf dem schönsten Frühlings-

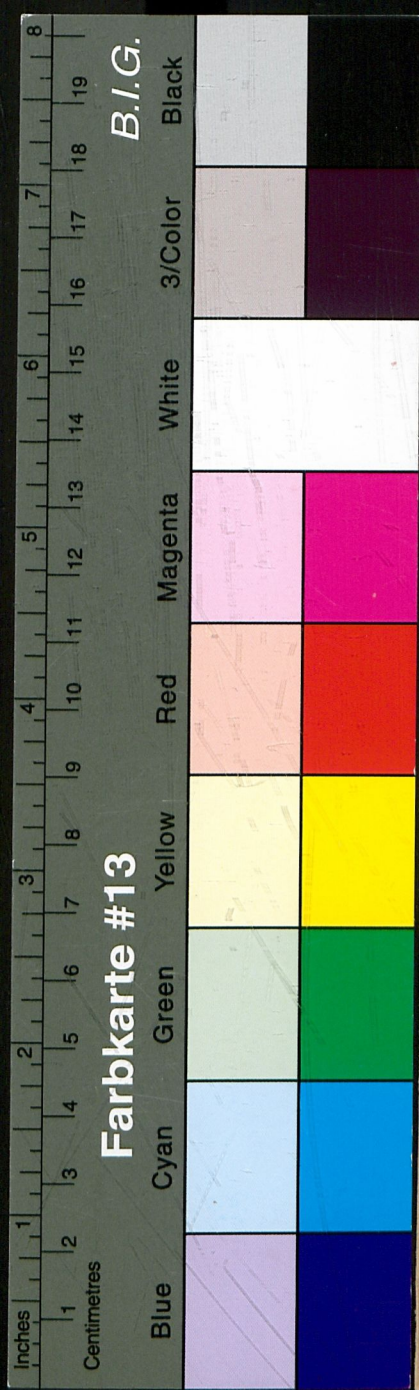
bete,

Pflückt sie mir zum Andenken ab. —

---

n. 5





AK. 337, 16.

Z d  
1164

M i n c h e n s  
 l e t z t e r   A b s c h i e d  
 v o n  
 I h r e n   G e l i b t e s t e n   E l t e r n  
 u n d  
 G e s c h w i s t e r n.



UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK  
 HALLE  
 (SAALE)

Frankenhausen, 1782.

BIBLIOTHECA  
 PONICKAVIANA